



Vermischtes

Liechtenstein: Höchstwert an Sachwalterschaften

Neben der wachsenden Zahl an Klienten sticht beim Sachwalterverein eine Zunahme bei den Beratungen und Clearing-Aufträgen hervor. Grund hierfür sei, dass soziale Institutionen immer mehr ihre Leistungen beanspruchen.

«Es kann alles ganz schnell gehen: Ein Unfall, ein Schlaganfall oder eine plötzlich schwere Krankheit – von einem Moment auf den nächsten ist man nicht mehr in der Lage, selbst Entscheidungen zu treffen», schreibt Geschäftsstellenleiter Josef Thaler. Dann kann der Sachwalterverein vom Gericht damit beauftragt werden,

per «Clearing» die soziale und finanzielle Situation eines potenziellen Klienten zu prüfen. Sofern in der prekären Situation keine nahestehende Person zur Verfügung steht oder die Betreuung mit speziellen Anforderungen verbunden ist, kommt es in der Regel zu einer Sachwalterschaft.

Der zuständige Sachwalter erstellt in solchen Fällen anhand der sozialen sowie finanziellen Situation des Klienten eine Budgetplanung für den Klienten, die mit Sparmassnahmen und anderen Optionen den Schuldenberg abtragen soll. Eine bereichernde Aufgabe, meint Thaler: «Indem sich der Sachwalter um die finanziellen Herausforderungen kümmert, trägt er nachhaltig zum Wohlbefinden der Personen bei.» Im vergangenen Jahr hatte der privatrechtliche Verein damit alle Hände voll zu tun, wie dem Jahresbericht zu entnehmen ist.

Anzahl Klienten um mehr als 10 Prozent gewachsen

Mit 22 Neuzugängen haben die Sachwalterschaften im vergangenen Jahr sowohl das grösste Wachstum seit der Vereinsgründung im Jahr 2011 als auch ihren absoluten Höchstwert erreicht. Dazu meint Präsidentin Martina Haas: «Das Vereinsjahr 2018 hat uns vor allem in Bezug auf den stetigen Anstieg unserer Klientenzahlen gefordert.» Den 22 Zugängen stehen 13 Klientenabgänge gegenüber, womit die Gesamt-anzahl auf 96 Sachwalterschaften (+10,3 Prozent zum Vorjahr) gestiegen ist – ein Wert, der seit 2013 (55 Sachwalterschaften) relativ konstant wächst. Neben 9 Todesfällen konnten 3 Sachwalterschaften aufgehoben und 1 an Angehörige übergeben werden. Die meisten Zugänge verzeichnete im vergangenen Jahr die Altersgruppe «60 plus». Mehr als die Hälfte der Klienten sind zwischen 31 und 60 Jahre alt.

Dass die Mitglieder des Vereins im vergangenen Jahr beschäftigt waren, zeigt sich noch klarer in den folgenden Statistiken des Jahresberichts. Diese verzeichnen innerhalb von zwei Jahren mit 131 Beratungen (+59,76 Prozent) und 61 vom Gericht beauftragten Clearing-Aufträgen (+79,41 Prozent) einen erheblichen Anstieg. Die Balken von 2013 bis 2015 stehen hingegen beinahe auf gleicher Höhe – deutlich unter den aktuellen Zahlen.

Neue ehrenamtliche Sachwalter gesucht

Auf Anfrage erläutert Thaler, dass Anfragen an den Sachwalterverein «fast immer von aussen» und nicht von den Personen selbst kommen. «Vielfach melden sich Alters- und Pflegeheime. Mittlerweile kennen uns diese Institutionen sehr gut», erklärt der Geschäftsstellenleiter die wachsenden Zahlen. Er werte es als «gutes

Zeichen», dass soziale Einrichtungen das Angebot des Sachwaltervereins immer häufiger beanspruchen. Allerdings gerate man durch diese Wertschätzung auch an eine gewisse «Auslastungsgrenze» bei den Angestellten. Deshalb bemühe man sich darum, weitere ehrenamtliche Sachwalter zu rekrutieren – momentan kümmern sich diese um rund ein Siebtel der Klienten. Dies stelle keine einfache Aufgabe dar, weil viele Vereine nach ehrenamtlichen Helfern fischen würden. «Als Sachwalter braucht man Erfahrung und übernimmt eine grosse Verantwortung. Dafür eignet sich nicht jeder.»

Der Geschäftsstellenleiter betont zudem, dass es mit Angehörigen wie sozialen Institutionen durchaus Alternativen zum Sachwalterverein gibt: «Durch eine Vorsorgevollmacht legt man noch zu guten Zeiten fest, wer einen im Anlassfall in welchen Angelegenheiten vertreten darf.» Im Idealfall sind dadurch weniger gerichtlich bestellte Sachwalter nötig, was der Auslastung ebenfalls entgegenwirke. Jedoch schieben viele eine Vorsorgevollmacht – ähnlich wie das Testament – vor sich her. «Niemand setzt sich gerne mit dem eigenen Tod auseinander», so Thaler. (gk)

10. MAI 2019 / 10:57



Geteilt: 0 x